

"QUODLIBET"

INTERESSANTE AUTOGRAPHEN
40 NEUEINGÄNGE



Nr. 19: Konrad Westermayr in Weimar

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER OHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Bockmayrstraße 24 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
Telefax [0049] (0)8158 - 36 66
info@autographs.de
Alle Autographen unter www.autographs.de



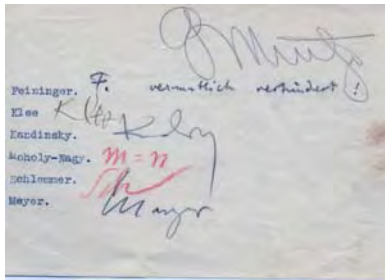
Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 2: Neun Bauhausmeister



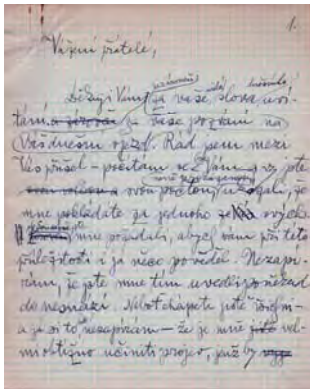
Nr. 22: Ernst Jünger



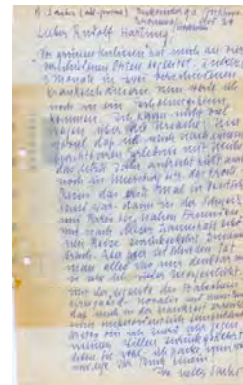
Nr. 3: Paul Klee und sechs weitere Bauhausmeister



Nr. 25: Heinrich Mann



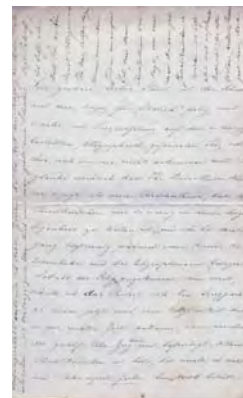
Nr. 6: Edvard Benes



Nr. 30 Nelly Sachs



Nr. 20: Franz Grillparzer



Nr. 34: Cosima Wagner

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig. - Bankinzug, VISA und Mastercard werden gerne akzeptiert.

1 **Auerbach, Berthold**, Schriftsteller (1812-1882). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 24. I. 1878. Kl.-4°. 1 Seite. Klappkarte mit blau gepr. Monogramm. 120.-

An Titus Ullrich (1813-1891) "Was soll ich auf die vielen Fragen antworten? Ich weiß nicht - ist stereotyp u. Viele meinen, ich wolle es nur nicht sagen und wisse wohl. Ich frage also Sie; lieber Titus: wann wird mein kleines Stückchen aufgeführt? Geben Sie Nachricht [...]" - Ullrich wurde gegen Ende des Jahres 1860 zum Geheimsekretär im Büro der Generalintendantur der Königlichen Schauspiele in Berlin berufen. Er trat 1887 in den Ruhestand.

Neun Bauhausmeister auf einem Blatt

2 **Bauhaus - Hirschfeld-Mack, Ludwig**, Maler und "Bauhausgeselle" (1893-1965). Eigenh. Rundbrief mit U. "Ludwig Hirschfeld" sowie eigenh. Ergänzungen von Carl Zaubitzer; auf der Rückseite signiert von Walter Gropius, Lyonel Feininger, Johannes Itten, Wassily Kandinsky, Paul Klee, Gerhard Marcks, Georg Muche, Oskar Schlemmer und Lothar Schreyer. Weimar, Bauhaus-Druckerei, 4. III. 1923. Gr.-8°. 1 Seite. Kartonpapier. Gelocht. 6.800.-

Rundbrief der Bauhaus-Druckerei, ein äußerst seltenes Dokument aus der Vorbereitungszeit der ersten Bauhaus-Ausstellung, mit eigenh. Anmerkungen bzw. Unterschriften von neun Bauhausmeistern (Gropius, Feininger, Itten, Kandinsky, Klee, Marcks, Muche, Schlemmer, Schreyer) sowie des Bauhausgesellen Ludwig Hirschfeld-Mack und des Leiters der Graphischen Bauhaus-Druckerei Carl Zaubitzer. - Auf der Vorderseite schreibt Ludwig Hirschfeld-Mack: "An alle Meister. Wir bitten die Meister baldmöglichst um Ablieferung der Arbeiten für die Reklamepostkarten - Lithographie, Größe [...] Steine, Umdruckpapier, Tusche oder Kreide stellt die Druckerei zur Verfügung. Es sind bisher 10 Arbeiten von Studierenden eingegangen. Wir können aber nicht eher mit dem Aufziehen der Steine beginnen - bis alle Arbeiten dafür vorliegen. Es ist auch erwünscht freie Arbeiten für Postkarten zur Verfügung zu stellen, um die finanzielle Lage der Ausstellung zu verbessern. Eile ist auf jeden Fall geboten, da wir spätestens 15. März mit der Auflage beginnen wollen [...]" Mit Eintragung der Größenangaben im Text und als Nachschrift sowie der eigenh. Unterschrift von Carl Zaubitzer. Die interessante Rückseite ist von Walter Gropius (1883-1969) in Bleistift beschriftet und im unteren Drittel (bei dem Stempel "Zur Kenntnis vorzulegen") eigenh. signiert: "Gegen Rückgabe | Gropius 13/3. 23." In den oberen zwei Dritteln haben acht weitere Bauhausmeister den Rundbrief abgezeichnet: 1. Lyonel Feininger (1871-1956; "Feininger", Rotstift) - 2. Johannes Itten (1888-1967; "Itten", Rotstift) - 3. Wassily Kandinsky (1866-1944; "Kandinsky", Bleistift) - 4. Paul Klee (1879-1940; "K", dicker Bleistift) - 5. Gerhard Marcks (1889-1981; "Marcks unterwegs", Bleistift) - 6. Georg Muche (1895-1987; "GMuche", Bleistift) - 7. Oskar Schlemmer (1888-1943; "Schlemmer", Bleistift) - 8. Lothar Schreyer (1886-1966; "Schreyer", Bleistift). - Die Bauhaus-Ausstellung, zu deren Vorbereitung der Rundbrief wenige Monate vor deren Eröffnung im Sommer 1923 verschickt wurde, war das große Projekt des Bauhauses Anfang der zwanziger Jahre: "Im Juni 1922 hatte die Regierung einen Kredit für das Bauhaus an die Bedingung geknüpft, die bisherige Arbeit in einer Art Leistungsschau auszustellen. Gropius konzentrierte in den nächsten Monaten die ganze Schule auf dieses Ziel hin und rief eine Art Ausnahmezustand aus: eine Ausstellungskommission trat zusammen, in den Werkstätten musste länger gearbeitet werden, und zum Sommersemester 1923 konnten keine neuen Studierenden eintreten. Gleichzeitig beschloss der Meisterrat, aus Anlass der Ausstellung ein vollständig eingerichtetes Musterhaus zu zeigen [...] Glanzvoller Höhepunkt blieb die Aufführung des "Triadischen Balletts". (M. Droste, Bauhaus, 2011). - Ludwig Hirschfeld-Mack wurde 1920 Lehrling für das Kunstdruckhandwerk am Bauhaus in Weimar. Seine Gesellenprüfung absolvierte er 1921 im Kupferdruck und wurde gleichzeitig Etatgeselle in der Graphischen Druckerei des Bauhauses, wo er 1922 zum Gesellenvertreter avancierte und 1924 schließlich als Bauhausgeselle seine Gesellenprüfung in Lithografie und Steindruck ablegte. Er blieb dort bis 1926 und seine Aktivitäten kreisten um extracurriculare Farbseminare, Farbkreisel, seine Pädagogische Puppenstube und sog. Farblichtspiele. - Papierbedingt minimal gebräunt.

Sieben Bauhausmeister auf einem Blatt

3 **Bauhaus - Klee, Paul**, Maler und Grafiker (1879-1940). Eigenh. Namenszug "Klee". Ohne Ort und Jahr [Dessau, ca. 1928]. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 1.500.-

Wohl Beiblatt zu einem Rundbrief des Bauhauses an seine Meister. Außer Paul Klee haben unterschrieben bzw. abgezeichnet: Georg Muche (1895-1987; "GMuche"), Lyonel Feininger (1871-1956; "F. vermutlich verhindert!"), Wassily Kandinsky (1866-1944; "Kandinsky"), Laszlo Moholy-Nagy (1895-1946; "M=N"), Oskar Schlemmer (1888-1943; "Sch") und Hannes Meyer (1889-1954; "Meyer"). - Minimaler Braunfleck am Rand. - Sehr selten.

4 **Becher, Johannes Robert**, Schriftsteller und Minister (1891-1958). Masch. Brief mit gestempelter U. Berlin-Niederschönhausen, 30. X. 1952. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 20.-
Begleitbrief zu einer Buchsendung an W. Kolbe in Arenshausen.

5 **Benda, Hans von**, Dirigent (1888-1972). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Stettin, 23. II. 1939. 28 x 22 cm. Büttenpapier. 180.-

Widmung und Notenzitat (der Name Benda in Notenschrift). - Aus dem Gästebuch von Alfred und Helene Döring, den Inhabern der Konzertdirektion und des Musikverlag E. Simon in Stettin.

6 **Benes, Edvard**, Tschechischer Staatspräsident (1884-1948). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort [Prag], 16. VI. 1946. Fol. 21 Seiten auf 21 Blättern. 1.250.-

Manuskript zu einer Rede auf dem tschechischen Schriftstellerkongress am 16. Juni 1946. - Edvard Benes war von 1918-35 tschechoslowakischer Außenminister, von 1921-22 Ministerpräsident und von 1935-38 sowie von 1945-48 Staatspräsident.-

Vorhanden sind die eigenhändig nummerierten Blätter 1-8, 23a-23d sowie 24-32.- Papierbedingt gering gebräunt. - Eindrucksvolles Manuskript des grossen Europäers (Heinz Stroh). - Selten.

7 **Berendsohn, Walter Arthur**, Literaturwissenschaftler und Exilforscher (1884-1984). Eigenh. Brief mit U. Bromma in Schweden, 30. XII. 1951. Fol. 2 Seiten. 120.-

An einen Herrn mit Rücksendung von Bettina von Arnims "Tagebuch" (1835) und dessen bibliographischer Bestimmung: "[...] Ich vermute, dass Bettina zuerst dies 'Tagebuch' schrieb und drucken ließ, dann die ersten beiden Teile von Goethes Briefwechsel mit einem Kinde, denen sie das Tagebuch als dritten hinzufügen ließ. Als die erste Auflage verkauft war, wurde das 'Tagebuch' neu gedruckt und die Stiche anders auf die drei Bände verteilt. Vergleicht man die beiden Exemplare miteinander, so ergibt sich folgendes Bild [...] Goethe war 1832 gestorben. Es lag nahe, dem 'Tagebuch' die Totenmaske beizugeben. In der 2. Auflage wird das Tagebuch durch neue Anordnung der Bilder dem Werk fester eingefügt [...]"

8 **Bernstein, Elsa (Pseud. Ernst Rosmer)**, Schriftstellerin (1866-1949). Mutter Maria. Ein Totengedicht [Drama] in fünf Wandlungen. Berlin, S. Fischer, 1900. 8°. 96 S. OLwd. (leicht berieben). 100.-

Erste Ausgabe.- Vorsatz und Vortitel mit eigenh. Bleistiftwidmung und U. der Verfasserin in großer Schrift "Addy zum 70t. | Keine Last gelebten Jahres | Beugt Dir Schultern oder Geist. | Deine junge Stirne preist | Flamme Deines weissen Haares! E. B. Sept. 33." - Elsa Bernstein führte in München einen Salon, in dem auch Pringsheims und Thomas Mann verkehrten.

9 **Berzelius, Jöns Jakob**, Chemiker und Mediziner (1779-1848). Porträtkupferstich mit mont. eigenh. Zeile und U. "Jac. Berzelius". Ohne Ort und Jahr (1823). Zus. 16 x 12 cm. 240.-

Porträt im Profil nach links, Umriss-Radierung von Leonard Henrik Roos af Hjelmsäter (1787-1827), dat. 1823. - Jöns Jakob Berzelius gilt als Vater der modernen Chemie.

10 **Brusto, Max (d. i. Motek Brustowiecki)**, Schriftsteller und Journalist (1906-1998). 1 Typoskript mit eigenh. Korrekturen sowie 8 eigenh. Briefe, 7 eigenh. Briefkarten, 75 masch. Briefe und 1 masch. Verlagsvertrag mit eigenh. U. "Max Brusto". Paris, 1978-1991. Verschiedene Formate. Zus. 111 Bl. Typoskript und ca. 92 S. Korrespondenz. 300.-

Vollständige Korrespondenz und Verlagsunterlagen zu dem Buch "Visum oder Tod. Auf der Flucht vor den Nazis. Fünf Erzählungen" (Wiesbaden, Blahak, 1982); als Manuskript bereits 1948 entstanden. "Ein Inferno. Man durchlebt es mit den Betroffenen in wenigen Stunden Lektüre, die man so bald nicht vergißt: kein Ruhmesblatt für die 'Gastvölker' und ein ewiges Schandmal für die Schuldigen unter uns" (Heinz Ohff). Mit masch. Korrektorexemplar und masch. Druckvorlage, Gegenbriefen des Verlages, kopierten Zusendungen (Briefe, Rezensionen etc.) von Max Brusto an den Verlag mit eigenh. Kommentaren und eigenh. Unterschrift, zahlreichen Original-Briefen anderer Personen und Institutionen (Zentralrat der Juden in Deutschland, Bundeszentrale für politische Bildung etc.). Insgesamt ca. 810 Blatt. In diesem Umfang seltenere Dokumentation auch zum Schicksal des jüdischen Journalisten und Emigranten (bis 1933 in Hamburg wohnhaft). - Vgl. Sternfeld-T.2 83; Deutsches Exilarchiv 790 f.; M. Durzak, "Die deutsche Exilliteratur 1933-1945", S. 530. - Jeweils gelocht.

11 **Clemenceau, George**, Staatsmann und französischer Premierminister (1841-1929). Eigenh. Brief mit U. Paris, 7. XII. 1909. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Briefkopf "Sénat". 100.-

An eine Dame wegen eines Treffens nach seiner Rückkehr. - Als Rohrpostbrief vielfach gefaltet.

Beryll und Brille

12 **Curtius, Ernst Robert**, Philologe (1886-1956). 2 eigenh. Briefe mit U. "ERCurtius" und "C." sowie 2 eigenh. Postkarten mit U. "C". Bonn, 2. bis 10. VII. 1943. Verschied. Formate. Zus. 11 Seiten. 1.200.-

An den Philosophiehistoriker Ernst Hoffmann (1880-1952) in Heidelberg über die von ihm 1938 herausgegebene Schrift "Über den Beryll" von Nikolaus von Kues in der Übersetzung von Karl Fleischmann. - I. (2. VII. 1943) Dankt für Brief und Buch und ergänzt dessen Anmerkungen: "[...] Beim Lesen des Cusanus [...] frappiert mich immer wieder, wie sehr auch seine Schriften von der traditionellen literarischen Topik geprägt sind. Für den Philosophiehistoriker ist das natürlich uninteressant [...]" - II. (4. VII. 1943) "[...] Fleischmann hat nicht verstanden, daß mit dem 'concav & convex geschliffenen weissen (durchsichtigen!) Edelstein' ein Brillenglas gemeint ist, und die Leser verstehn es erst recht nicht. Die Verwendung der Optik zu Vergleichen ist schon 200 Jahre vor Cusanus beliebt [...] Fleischmann tut so, als ob es vor C[usanus] nur Edelstein-Magie gegeben habe. Weiss er denn nichts von der weitverbreiteten E.-Symbolik des MA.s? Magie & Symbolik sind doch nicht dasselbe! Für beide aber ist das Wörterbuch des dt. Aberglaubens wirklich keine Lehrautorität [...] Es handelt s. hier nicht um ma. Aberglauben, sondern um ma. Optik [...] Der 'Beryll', den der Cusanus im Text p. 67 beschreibt ist ein Brillenglas. Beryll ist das Etymon von Brille [...] der deutsche Titel würde sinngemäss: 'Die philos. Brille' zu lauten haben [...]" - III. (5. VII. 1943) Über dieselbe Fragestellung. - IV. (10. VII. 1943) "[...] 'Brille' als Titel hat natürlich etwas missliches, aber für mein Gefühl weniger als 'Beryll', das die Vorstellung in anderer Richtung irreleitet. - Mittlerweile erlebten wir aus nächster Nähe die Katastrophe von Köln [...]" - Beiliegend das im Briefwechsel erwähnte Buch: Kues, Nikolaus von, Über den Beryll (übers.) von Karl Fleischmann (Schriften ... hrsg. von Ernst Hoffmann, Bd. II). Leipzig 1938. 163 S. OLwd. - Handexemplar des Herausgebers mit Eintragungen und Beilagen für eine Neuauflage.

13 **Däubler, Theodor**, Schriftsteller (1876-1934). Masch. Brief mit eigenh. U. St. Blasien im Schwarzwald, 10. I. 1934. Fol. 1 Seite. 120.-

An den Schriftsteller und Philosophen Hans Blüher (1888-1955) mit Dank für die Gedichte der Sappho. Aufgrund seines Gesundheitsszustandes dürfe er nur diktieren. Sodann über die altjüdischen Stämme: "[...] Der Stamm Levi gilt für sehr gut [...]".

14 **Däubler - Sussmann, Toni**, Psychoanalytikerin (1884-1967). Eigenh. Brief mit U. St. Blasien im Schwarzwald, 28. V. 1934. Fol. 1 Seite. Hotelpapier "Hotel Klosterhof St. Blasien" mit Abbildung des Hotels. 240.-

An den Schriftsteller und Philosophen Hans Blüher (1888-1955): "[...] gestern früh wurde ich von Paris nach St. Blasien zurückgerufen, weil es Theodor Däubler sehr schlecht geht. Als ich gestern abends ankam fand ich nach 14-tägiger Abwesenheit eine arge Veränderung in seinem Zustande. Und heute wissen er - Däubler - und ich -, dass ich zu seinem Sterben gerufen worden bin. Er ist ganz ruhig, gibt alle Anordnungen und ist geistig auf der Höhe sowie er bei Bewußtsein ist. Er wünscht Niemanden mehr zu sehen außer unserem Freunde Grünbaum und mich. Alte Verbundenheit veranlaßt mich Ihnen dieses Erleben hier mitzuteilen [...]" - Toni Sussmann war seit 1921 Schülerin von C. G. Jung, praktizierte danach in Berlin und war mit Däubler eng befreundet. Däubler starb erst 2 Wochen nach unserem Brief am 13. Juni 1934 im Sanatorium St. Blasien.

15 **Dumas (fils), Alexandre**, Schriftsteller (1824-1895). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Paris], ohne Jahr. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

Bestellt eine Veröffentlichung über den Sozialismus.

16 **Finck, Werner**, Kabarettist und Schriftsteller (1902-1978). Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen). Ohne Ort, 1939. 8°. 1 Seite. 200.-

"Und dann wie im August! (1939) | Mich hat noch nichts so sehr gewundert, | Wie dieser Krieg - doch immerhin, | Er spielt nun mal in dem Jahrhundert | Dem ich als Mensch verpflichtet bin. || Nie fühlte ich mich so geborgen, | Nie so geschützt, wie hier im Feld | Ich brauche mich um nichts zu sorgen | Sogar der Feind wird mir gestellt [...]" - Nach seiner Entlassung aus dem KZ durfte Finck ab 1937 wieder im Kabarett der Komiker auftreten, dessen Leiter Willy Schaeffers jedoch 1939 persönlich bei Goebbels den Verzicht auf politische Witze erklären musste, um das Theater zu erhalten. Am 31. Januar 1939 wurde Finck aus der Reichskulturkammer ausgeschlossen. Um einer neuerlichen Verhaftung zu entgehen, meldete er sich 1939 freiwillig zum Kriegsdienst und wurde zum Funker ausgebildet und trat als Chef der Frontbühne Italien zur Truppenbetreuung in Unterhaltungsprogrammen auf. - Zuschreibung von fremder Hand.

17 **Friedrich II., der Große**, König von Preußen (1712-1786). Brief mit eigenh. großer U. "Fch". Berlin, 28 IV. 1744. Gr.-Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse, 2 Steuerstempeln und gut erhaltenem Siegel. 380.-

An die Kammergerichtsmitarbeiter Christian Otto Mylius und Hans Christoph von Görne, "das Gräflisch Schwerinische Schulden-Wesen betreffend". - Gegengezeichnet von Brock und Arnim. - Abschrift des erwähnten Reskripts liegt bei. - Oberrand mit Einrissen und etwas gebogen. - Dekoratives Dokument.

18 **Gervinus, Georg Gottfried**, Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts seit den Wiener Verträgen. 8 Bde. Leipzig, Wilhelm Engelmann, 1855-66. 8°. Hldr. d. Zt. (Rücken verblasst, leicht berieben). 120.-

Erste Ausgabe des historischen Hauptwerks, das zeitnah und trotz der Unzugänglichkeit der Quellen den "ungefügen, spröden Stoff zum ersten Mal von hohen Gesichtspunkten aus zu gruppieren und zu gestalten" suchte (ADB). - Borst 2495. - Aus (Hans) Mommsens Bibliothek. - Gut erhalten.

19 **Goethe-Kreis - Westermayr, Konrad**, Maler und Kupferstecher (1765-1834). Eigenh. Albumblatt. Aquarell mit Signatur. Weimar, Ende 1800. Qu.-8°. 1 Seite. 450.-

Typisches Quodlibet mit winziger Beschriftung "Deckmal der Freundschaft und Achtung von Conrad Westermayr Hanau. Weimar am Ende des 1800." - Westermayr erlernte ab 1791 in Weimar bei Lips den Kupferstich und arbeitete für den Verlag von Bertuch. 1795 ging er nach Dresden um sich in Landschafts- und Antikenmalerei weiterzubilden. 1800 war er wieder in Weimar und heiratete Christina Henriette Dorothea Stötzer (1772-1834). "Unter den jungen Gelehrten und Künstlern, die Schiller zu Grabe trugen, befand sich auch W., der ihm ebenso wie Goethe und Herder nahe getreten war. Als Weimar 1806 durch die Franzosen besetzt wurde, verlor W. bei Gelegenheit der Plünderung der Stadt einen recht erheblichen Theil seines Vermögens." (ADB) 1806 wurde er Professor an der Akademie in Hanau. - Wilpert, Goethe-Lex., 1172.

20 **Grillparzer, Franz**, Schriftsteller (1791-1872). Eigenh. Brief mit U. Wien, 7. IX. 1859. Gr.-4°. 1 Seite.

1.600.-

"Verehrter Herr! | Ich sende hierbei die mir gütigst geliehenen Bücher zurück, was gegenwärtig um so nothwendiger ist, da Ihre Behörde den Chef geändert hat, und man nicht wissen kann, was der neue in Bezug auf die Bibliothek für Ansichten hat. Sie haben durch dieses Ereigniß eine viel höhere Stellung gewonnen u. sind Mitglied eines Ministeriums geworden, ich kann aber nicht leugnen, daß [es] mir um den früheren Präsidenten unendlich leid thut. Ich hätte die Rückstellung selbst besorgt, wenn mir das Bücher-Packet nicht zu schwer wäre. Nun wird unser gemeinschaftlicher Freund Weilen auf die Bretter kommen. Ich sehe dem Erfolg mit den wärmsten Wünschen, aber nicht ohne Besorgnis entgegen [...]" - Joseph von Weilens (1828-1882) Tragödie "Tristan" wurde wenig später, am 19. IX. 1859, erstmals am Hofburg-Theater mit Erfolg aufgeführt. - Minimal fleckig.

21 **Hoffmann, Hans**, Schriftsteller (1848-1909). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 5. II. 1889. 1 Seite. Mit Adresse. 40.-

An den Journalisten Paul Lindenberg (1859-1943) in Berlin mit einer Einladung zum Putenessen in Gesellschaft u. a. der Kollegen Ludwig Pietsch und Wilhelm Bölsche. - Hoffmann leitete 1884-86 die "Deutsche Illustrierte Zeitung". 1902 wurde er Generalsekretär der Deutschen Schillerstiftung in Weimar.

"Rosen für Ernstel"

22 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Sammlung von 3 eigenh. beschrifteten Karten mit U. und 4 Widmungsexemplaren mit U. Wilflingen, 1975-90. Mit 3 eigenh. Umschlägen. 900.-

An und für den Bibliothekar Heinz-Peter Linder (geb. 1920) und seine Frau Hetha in Bern, geneigte Leser, die Jünger jedes Jahr am Todestag seines ersten Sohnes Ernst (gen. Ernstel) einen Rosenstrauß übersandten. Ernstel Jünger, geboren am 1. Mai 1926, war am 29. November 1944 in den Marmorbrüchen von Carrara gefallen. - I. Gelegenheitsdruck als Dank für Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag mit eigenh. Beschriftung "Ernst Jünger | Ihr vertrauter Blumengruss hat mich auch diesmal erfreut." - II. Bildpostkarte (Schmetterling) mit eigenh. Beschriftung "W[ilflingen] 5. 12. 1989 | Liebes Ehepaar Linder, Dank für die herrlichen gelben Rosen, die nach Honig dufteten. Sie wurden in memoriam vor das Bild gestellt. Gute Wünsche Ihr Ernst Jünger." - III. Gedruckte Dankeskarte für Glückwünsche zu seinem 95. Geburtstag mit eigenh. Beschriftung "Hoffentlich ist Herr Lindner wieder gesund. Der Strauß war sehr schön. Auf Wiedersehen in Bern! Ernst Jünger." - IV. Dino Larese, Besuch in Wilflingen. Für Ernst Jünger. Amriswil 1975. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. "Mit Dank für die herrlichen Rosen und guten Wünschen für 1976 | Ernst Jünger | für H. P. Linder." - V. Paul Leautaud, In Memoriam. Übersetzung und Nachwort von Ernst Jünger. Stuttgart 1978. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. "Für Heinz Peter Linder mit guten Wünschen für 1979 | Die Rosen für Ernstel waren wieder sehr schön. | Ernst Jünger." - VI. Ernst Jünger, Am Kieselstrand. Zwei Essays. Mit Porträt sowie Orig.-Holzschnitten von Heinz Stein. Passau 1990. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. "Seinen treuen Lesern Hertha und Heinz-Peter Linder mit herzlichem Dank für die prächtigen Rosen zum 29. XI. 1990 und guten Wünschen für 1991 | Ernst Jünger." - VII. Oberschwäbischer Kunstpreis. Ernst Jünger. 17. März 1990. Bad Buchau 1990. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. "Linders mit herzlichem Dank auch in diesem Jahr und gleichen Wünschen für 1993 | Ernst Jünger."

Signiert

23 **Kokoschka, Oskar**, Maler (1886-1980). Berliner Festwochen 1956. Oskar Kokoschka. Aquarelle, Handzeichnungen, Druckgraphik. 22. September - 9. Oktober 1956. Bezirksamt Tiergarten von Berlin, Abt. Volksbildung - Amt für Kunst, 1956. 8°. 8 nn. Bl. OKart. 80.-

Ausstellungskatalog, auf dem Titelblatt eigenhändig: "OKokoschka | 22. 9. 56. Berlin". - Die Ausstellung fand im "Haus am Lützowplatz" statt, die Begrüßung hielt Joachim Tiburtius. "Die ausgestellten Arbeiten Kokoschkas sind Eigentum von Herrn Wolfgang Gurlitt in München. Sie sind eine Auswahl aus seinem Oskar-Kokoschka-Archiv, dessen Gründer und Leiter er ist." - Die 4. Umschlagseite mit Beschriftung.

24 **Langer, Rudolf**, Schriftsteller (1923-1980). 11 (5 eigenh.) Briefe und 1 eigenh. Postkarte m. U. "Rudolf Langer", 1 gedrucktes Gedicht mit eigenh. Widmung sowie 14 Gedicht-Typoskripte, davon 2 signiert. Ingolstadt, 1976-1980. Meist Gr.-4°. Zus. ca. 24 S. Mit Umschlägen. 150.-

An Rolf Michaelis, Feuilleton-Redakteur der Zeit. Ausführliche Korrespondenz über Langers Veröffentlichungen in Zeitungen und Büchern, wobei er öfter seine Gedichte selbst interpretiert: "[...] Weil Sie meine Geschichte kennen, in meinem nächsten Gedichtband 'Gleich morgen' aber nur der erste Teil derselben abgedruckt ist, mir jetzt in Goslar vor dem leeren Platz der Schluß erst einfiel, wollte ich Ihnen dieses Gedicht mit dem Titel 'Die Stadt kann nicht gerettet werden' für alle Fälle mitteilen. (Ich bin nicht der Jüngste und Gesundeste). Zuvor aber lesen Sie das einige Tage früher erst roh skizzierte andere Gedicht zu diesem Thema: 'An diesem Tage' - es ist ein tiefer Wesensinhalt meiner gesamten Lyrik, aus diesem Grunderlebnis schöpfe ich die Kraft zum (Gegen-) Schreiben [2.V.1978] [...] Schopenhauer schrieb schon über die mangelhafte praktische Vernunft des Künstlers, der leicht integriert werden könne. Er sagte aber auch, daß alle bedeutende Kunst einer Idee (Plato) folge, die anschaulich zu machen sei, da ihr abstrakte Begriffe wesensfremd seien. Ich glaube daher, daß ich eine feste Vorstellung von meiner 'Theorie' im Gedicht habe und ihr ganz unbewußt gehorche [...]" [30.V.1978]. - Diverse Beilagen, darunter eine Liste von 39 Vorabdrucken seiner Gedichte aus dem Band "Gleich morgen" (1978).

Auf dem Höhepunkt seines Erfolges

25 **Mann, Heinrich**, Schriftsteller (1871-1950). Eigenh. Brief mit U. Paris, 6. VI. 1931. Kl.-4°. 1 Seite. Hotelpapier. Gelocht. 600.-

An die Schriftstellerin Antonina Vallentin-Luchaire (1893-1957) in Paris: "[...] ich habe ihre Nachsicht zu erbitten, aber glauben Sie mir, dass ich in Paris in wenigen Tagen mehr gesellschaftliche Anstrengungen zu liefern hatte, als in Berlin das ganze Jahr. Alles, was ich an Zeit und Kraft hatte, nahm der Kongress in Anspruch. Ich hätte so gern eine ruhige Stunde mit ihnen und ihrem Gatten [Julien Luchaire] verbracht. Bitte, geben Sie mir dann bald in Berlin die Gelegenheit [...]" - 1931 wurde Heinrich Mann zum Vorsitzenden der Sektion Dichtkunst bei der Preußischen Akademie der Künste gewählt. In Berlin feierte er seinen 60. Geburtstag mit Reden von Gottfried Benn, Lion Feuchtwanger, Adolf Grimme, Max Liebermann und Thomas Mann. Im Juni nahm er an einem internationalen Schriftstellerkongreß in Paris teil, sprach mit Aristide Briand und hielt eine Rede im Admiralspalast zur deutsch-französischen Verständigung.

26 **Nossack, Hans Erich**, Schriftsteller (1901-1977). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, 4. IX. 1952. Fol. 1 Seite. 240.-

An den Graphiker Müller mit Dank für das Geschenk von zwei graphischen Blättern: "[...] Die Lithographie von Corinth ist eine Kostbarkeit. Mein Gott, wer kann heute noch so zeichnen. Ich bin stolz darüber, dieses Blatt zu besitzen [...] Ich wurde vor sechs Wochen plötzlich sehr krank, d. h. ich kippte um, was ich nie für möglich gehalten hätte. Völlige Überarbeitung, zum Glück keinerlei organischer Fehler. Die Literatur hat mich buchstäblich zur Strecke gebracht. In den drei Wochen vorher hatte ich 200 Buchseiten geschrieben und das bei der großen Hitze! Aber im Sanatorium haben sie mich auf Neu poliert [...] Hier hat sich in der Zwischenzeit viel angesammelt; ich bin dem Betrieb so entfremdet, daß ich Mühe haben werde, mich wieder einzugewöhnen [...]" - Nossack zählte 1950 zu den Gründungsmitgliedern der Freien Akademie der Künste in Hamburg. Von 1949-55 konnte Nossack nicht publizieren, da sein Verleger Wolfgang Krüger verkäuflichere Prosa in Form eines Liebesromans von ihm verlangte, die er aufgrund der für ihn vorrangigen Arbeit an anderen Erzählungen nicht liefern konnte und wollte. Nach dieser Krise wechselte Nossack zum Suhrkamp-Verlag. - Gut erhalten.

Für Heinz Mende

27 **Orff, Carl**, Komponist (1895-1982). Große Porträtphotographie (Foto Redenbacher, München) mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite. Ohne Ort [Stuttgart], 1969. 23,5 x 29 cm. 385.-

"Heinz Mende - | meinem getreuen Helfer - | Mit besonderem Dank!! [...]" - Heinz Mende leitete viele Jahre lang (1946-80) den Philharmonischen Chor Stuttgart und setzte sich sehr für Carl Orff ein, für den er zahlreiche Uraufführungen in Stuttgart betreute. - Sehr schönes Sammlerstück.

28 **Roh, Franz**, Kunstkritiker und Fotograf (1890-1965). Masch. Postkarte mit eigenh. U. "ROH". München, 12. X. 1953. 2 Seiten. 250.-

An den Maler und Grafiker Paul Citroen in Wassenaar mit Dank für dessen "Selbstbekenntnis" und wegen eines Vortrags mit Lichtbildern in Amsterdam: "[...] Würde Ihnen gern meinen 1948 erschienenen Band 'Der verkannte Künstler. Gesch[ichte] des künstlerischen Missverstehens' senden, wo ich Fehlteile über jeweils neue Ausdrucksarten in Musik, Dichtung und Malerei aufzeigte und verarbeitete. Leider habe ich keine Exemplare mehr. Das Buch wird [...] verramscht [...] weil es sehr hässlich [...] gedruckt ist [...]" - Mit einer eigenh. Randbemerkung von Paul Citroen wegen des genannten Vortrags. - Sehr selten.

29 **Rotteck, Carl von, und Carl Welcker**, Das Staats-Lexikon. Enzyklopädie der sämtlichen Staatswissenschaften für alle Stände. In Verbindung mit vielen der angesehensten Publicisten Deutschlands hrsg. von C. v. Rotteck und C. Welcker. Neue durchaus verbesserte und vermehrte Auflage redigiert von H. v. Rotteck und C. Welcker. 12 Bde. Altona, Hammerich, 1845-48. 8°. Hldr. d. Zt. mit Rvg. (bestoßen und beschabt). 200.-

Die maßgebliche zweite Ausgabe im Originaldruck. - Aus (Hans) Mommsens Bibliothek. - Papierbedingt stellenw. gebräunt.

Der Zusammenbruch

30 **Sachs, Nelly**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1891-1970). Eigenh. Brief mit U. Stockholm-Bromma, Beckomberga Sjukhus [Hospital], 8. XI. 1960. Fol. 1 Seite. Aerogramm-Brief. 800.-

An den Schriftsteller Rudolf Hartung (1914-1985), den Redakteur der "Neuen Deutschen Hefte" in Berlin: "[...] 'Vor grünen Kulissen' hat mich an vier verschiedenen Orten begleitet. Zuletzt 3 Monate in zwei verschiedenen Krankenhäusern. Nun werde ich noch in ein Erholungsheim kommen. Ich kann nicht viel sagen über die Ursache: Nur so viel daß ich mich nach einem furchtbaren Erlebnis mit Mühe das letzte Jahr aufrecht hielt auch noch in Meersburg betr. des Droste-Preises das erste Mal in Deutschland war - dann in der Schweiz und Paris bei nahen Freunden [Paul Celan] und nach dieser traumhaft schönen Reise zurückgekehrt zusammenbrach. Aber hier in Schweden tat man alles was nur denkbar und so sehe ich wieder Morgenlicht. Mit der 'Legende des Balschem' Kierkegaard - Novalis und Ihrem Buch das mich in der Krankheit erreichte eines außerordentlich feinfühlenden Arztes bin ich zuerst sehr gegen meinen Willen zurückgekehrt. Leben Sie wohl - ich packe nun wieder und lege ihr Buch hinein! [...]" - Nelly Sachs wollte nicht zurück nach Deutschland, zu groß waren die Schatten der Vergangenheit. Auch zeigten sich Anzeichen einer psychischen Krankheit, und nachdem sie 1960 zur Verleihung des Meersburger Droste-Preises das erste Mal seit zwanzig Jahren Deutschland betreten hatte, brach sie nach ihrer Rückkehr nach Schweden zusammen. Insgesamt verbrachte sie drei Jahre in einer Nervenheilstätte bei Stockholm. - Papierbedingt minimal gebräunt.

31 **Schmid, Carlo**, Staatsrechtler und Politiker (1896-1979). 10 Porträtphotographien von Ursula Litzmann. Ohne Ort und Jahr [ca. 1948]. Ca. 4 x 3 bis 6,5 x 9,5 cm. 100.-

Als einer der Väter des Grundgesetzes, das zu seinen bleibenden Leistungen zählt, legte Carlo Schmid die verfassungsrechtlichen Grundlagen für eine Politik der europäischen Integration. 1949 übernahm er das Amt des Vizepräsidenten des Deutschen Bundestags, wo er bis zu seinem Ausscheiden 1972 als Stilbildner des deutschen Parlamentarismus wirkte. - Eine der Aufnahmen zeigt Schmid 1948 mit dem "Spiegel". - Ursula Johanna Litzmann (verh. Pastor, verh. Jimeno, geb. 1916) arbeitete als Pressefotografin und erhielt nach dem Krieg als erste Fotojournalistin von den Briten eine Lizenz für die Presseberichterstattung. Bis zu Beginn der 50er Jahre arbeitete sie als freischaffende Fotografin in der Hansestadt für die verschiedensten Zeitungen, darunter "Der Spiegel".

32 **Vasarely, Victor**, Maler (1908-1997). ZUR-3. Original-Farbserigrafie mit Nummerierung und eigenh. Bleistiftsignatur. München, Bruckmann, 1979. 29,5 x 22,5. Karton. In Original-Umschlagmappe. 220.-

Nr. 46 von 100 Ex (Gesamtaufl. 110). - "Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens von 'novum gebrauchsgaphik' [...] als Umschlagmotiv für die Jubiläumsausgabe der Zeitschrift geschaffen. Dieses Werk erscheint im Rahmen einer Vorzugsausgabe von 100 Exemplaren als 15farbige Original-Serigraphie [...]"

33 **Virchow, Rudolf**, Pathologe und Begründer der Zellulärpathologie (1821-1902). Eigenh. Schriftstück mit U. "Virchow". Ohne Ort [Berlin], 1889. Ca. 6,5 x 8,5 cm. 280.-

Eine der seltenen Hörerkarten in Buchdruck auf gelb getönten Karton, eigenhändig ausgefüllt und mit Unterschrift: Eintrittskarte No. "53" für den Mediziner Georg Clemens "Perthes" (1869-1927) zu den Vorlesungen über "spec[ielle] p[athologische] Anatomie [...] im "Sommer"-Semester 188"9".

34 **Wagner, Cosima, geb. Liszt**, zweite Frau Richard Wagners (1837-1930). Eigenh. Brief mit U. "C. Wagner". Bayreuth, 22. XII. 1875. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 850.-

Inhaltsreicher Brief an den kaiserlichen Obersthofmeister Rudolph von Liechtenstein (1838-1908) auf Schloß Neulengbach bei Wien, der seit Wagners Wiener Zeit (1861-1863) ein Bewunderer und Förderer des Komponisten war: "Seit gestern [...] ist der Schneider mit dem Anzug für 'Odalrich' fertig, und wartet mit Verzweiflung auf den in Leipzig bestellten [...] Pelz, welcher noch immer nicht kommen will [...] Es ist noch nicht eine Woche, dass wir nach 'Wahnfried' heimgekehrt, und mir ist es als ob wir es eigentlich nicht verlassen hätten, wenigstens ist alles Ueble, welches unser Meister wiederum erfahren musste, für die Empfindung vollständig verschwunden: gänzlich von Zeit und Raum losgelöst, leben in mir nur einzelne Eindrücke, die Klänge aus Lohengrin tönen in mir fort, ich sehe noch immer den h. Franciscus - (das entrückte nicht blickende Auge, der offene stumme Mund, diese ganze Versteinerung des Willens, 'Schweigen der Seele zu welcher Gott spricht' sagten die Mystiker) - dann auch verschiedene heitere Motive lachen im Echo fort, ich wäre aber verlegen, wenn ich mittheilen sollte was Widerwärtiges denn vorgekommen. Ich glaube dass diess die heilende Macht des abgeschiedenen regelmäßigen Lebens ist; es fehlt jetzt auch sicherlich nicht an Schwierigkeiten und Schwerheiten, doch werden sie minder gefühlt, und es kommt mir das Leben hier vor, wie ein klares Wasser wo alles Schlimme in der Tiefe ruht, wachend oder schlafend, während in der grossen Stadt das Leben zu einem sumpfigen Wasser wird, welches das Ueble wie jene grünen Morastblüthen überdeckt. - Unser Gärtner empfing mich hier mit einem Strauss von 'Chrysanthenen', und die drei Hunde, jeder mit verschiedenen Schleifen geschmückt, warfen uns um, während Dienerschaft und Kinder abwechselnd weinten und schrien [...] Als ich in das Zimmer trat wo Wagner arbeitet, und die entlaubten Bäume sah, welche wie eingeschlafene Schildwachen davor stehen, von welchen man weiss, sie erwachen einst, und schützen jetzt doch, danke ich der Gottheit welche es doch fügte dass der in unsere Welt verbannte Genius diese Stätte gefunden! [Über Weihnachtsvorbereitungen und das Geschenk einer Palme für Richard Wagner ...] Sie haben mir zwar gesagt dass Ihnen nichts gefällt was anderen gehört, doch wage ich zu behaupten dass 'Wahnfried' Ihnen selbst im Winter gefallen würde. Bei den grossen Aufführungen (so diese stattfinden, und Sie ihnen beiwohnen) führt man nur ein Nirvanaleben, es ist ein vollständiges Nichtsein, wobei 'Wahnfried' zum Wahntumult wird [...] Haben Sie 'Lohengrin' noch ein Mal gesehen, und wie ging er und es? Tempi? Scenerie? - Erzählen Sie bitte, recht eingehend davon. Auch (aber nicht eingehend) ob Aspasia [Roman von Robert Hamerling] lesbar ist [...] Ich hoffe aber dass Sie an Ihre Brust schlagen und Ihr Mea culpa sagen, wenn man die Juden emancipirt hat, und dem Christenthum valet sagt, wie will man da ein gutes Jesuskindchen erwarten - ich hoffe aber noch auf Knecht Ruprecht [...] - Nach der Rückkehr aus Wien geschrieben, wo Wagner die Neuinszenierungen von "Tannhäuser" und "Lohengrin" betreut hatte.

Lohengrin und Siegfried in Wien

35 **Wagner, Cosima, geb. Liszt**, zweite Frau Richard Wagners (1837-1930). Eigenh. Brief mit U. "C. Wagner". Bayreuth, 12. II. 1876. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 800.-

Inhaltsreicher Brief an den kaiserlichen Obersthofmeister Rudolph von Liechtenstein (1838-1908) auf Schloß Neulengbach bei Wien, der seit Wagners Wiener Zeit (1861-1863) ein Bewunderer und Förderer des Komponisten war und dessen Auftrag sie gerne erfüllen will: "[...] zwischen der so heiter beschlossenen, willig übernommenen Bestellung und ihrer baldigen Abschließung, gab es wirklich Raum für ein Unglück, und einen Monat Schweigen birgt [...] nothwendig ein Unheil in sich. Das welches Sie betroffen, ist mir völlig unerklärlich; wo sind die Runen für dieses Rätsel? Sehr gerührt aber hat es mich dass in Ihrer augenblicklichen Stimmung Sie die, wenn nicht gerade heitere, doch freiere Stimmung meines Briefes gut aufgenommen, ja selbst erwidert haben! Und in diesem Gefühl habe ich den Pentameter korrigiert, dabei bemerkend dass Sie es mit dem melodisch Herabfallenden genauer nehmen als Goethe mit dem Hexameter: als Riemer ihn ein Mal auf einen Fuss zu viel aufmerksam machte, war er zuerst stutzig, dann rief er: lass die Bestie laufen [...] den 19ten dieses Monats kehren wir wirklich in Wien ein, den 20ten ist Lohengrin (vorläufig noch deutsch!), und am 21ten sollen Unger und Materna die letzte Scene von Siegfried einem Publikum darunter sich keine Jubilare befinden werden, vortragen. Darauf gehen wir nach Berlin, wo man 'Tristan' als Fastnachts-Scherz zu geben scheint! Aspasia [Roman von R. Hamerling] ist noch nicht angekommen, ich werde sie aber vor der Abreise nicht beginnen; ich such eine englische Biographie Schopenhauers, von einer Frau mit einem vortrefflichen Sinn geschrieben, zu Ende zu bringen, und gewahre dabei mit Grauen wie sich ein Wesen von so abnormer Begabung in unserer heutigen Welt ausnimmt. Der Drang zur Erkenntniss, die einzige Liebe zur Wahrheit, welche Sokrates zu einer lebenswürdigen excentrischen Erscheinung bei den Hellen[en] stempeln, machen unter uns aus Schopenhauer eine Fratze, die ich am liebsten nicht zeigen möchte, um die Wirkung seiner Lehren nicht zu hemmen. So erscheint alles trübselig! Man kann sich kaum mehr über eine Gabe freuen welche dem einen zufällt, sei es Geist oder sonstige Habe, und doch wenn er es verliert schmerzt es einem als ob es ein Glück gewesen. Am Ende handeln diejenigen die sich zerstreuen aus einem tiefen Instinkt, nur ist er demjenigen dem er nicht gegeben, fremd bis zur Verächtlichkeit. Ich hoffe aber doch sie gefasst in Wien zu finden [...]".

36 **Westermayr, Konrad**, Maler und Kupferstecher (1765-1834). Gestochene und eigenh. ausgefüllte Urkunde mit U. Hanau, 20. VII. 1815. 28 x 37 cm. 1 Seite. Mit papiergedecktem Siegel. 250.-

Ernennung des Marburger Theologie-Professors Friedrich August Börsch (1783-1844) zum Ehrenmitglied der 1772 für das Goldschmiedehandwerk gegründeten "Kurfürstlich Hessischen Zeichnungs-Academie" (heute: Staatliche Zeichenakademie) in Hanau. Gestochene Urkunde in schöner floraler und figuraler Umrahmung (Insignien und Werkzeuge für Zeichnung und Kupferstich), "inv. del. sculp. Hanau 1815 | von Conrad Westermayr". - Unterschrieben von Conrad Westermayr, Johann Heinrich Doering, F. Rieß und dem Sekretär Strawitz. - Leicht fleckig und mit kleinem Einriss in der Knickfalte.

37 **Zingg, Adrian**, Maler, Zeichner, Radierer und Kupferstecher (1734-1816). Eigenh. Albumblatt mit U. Dresden, 8. II. 1781. Qu.-8°. 1 Seite. 450.-

Mit einem Zitat von Albrecht von Haller: "Aus der Tugend fließt der wahre Friede, | Wollust ekelt, Reichthum macht uns müde, | Kronen drücken, Ehre blendt nicht immer, | Tugend fehlt nimmer." - Adrian Zingg war der Wegbereiter der neueren Dresdner Landschaftsmalerei. Er wird heute als ein wichtiger Wegbereiter und Impulsgeber für die Dresdner Romantik gesehen, und beeinflusste durch seine Motivwahl und seinen romantisch verklärenden Blick auf reale Landschaften Künstler wie etwa Caspar David Friedrich. - Minimal fleckig. - Rar.

38 **Zobelitz, Fedor von**, Schriftsteller (1857-1934). Eigenh. Postkarte mit U. Spiegelberg, 20. V. 1916. 1 Seite. Mit Adresse. 40.-

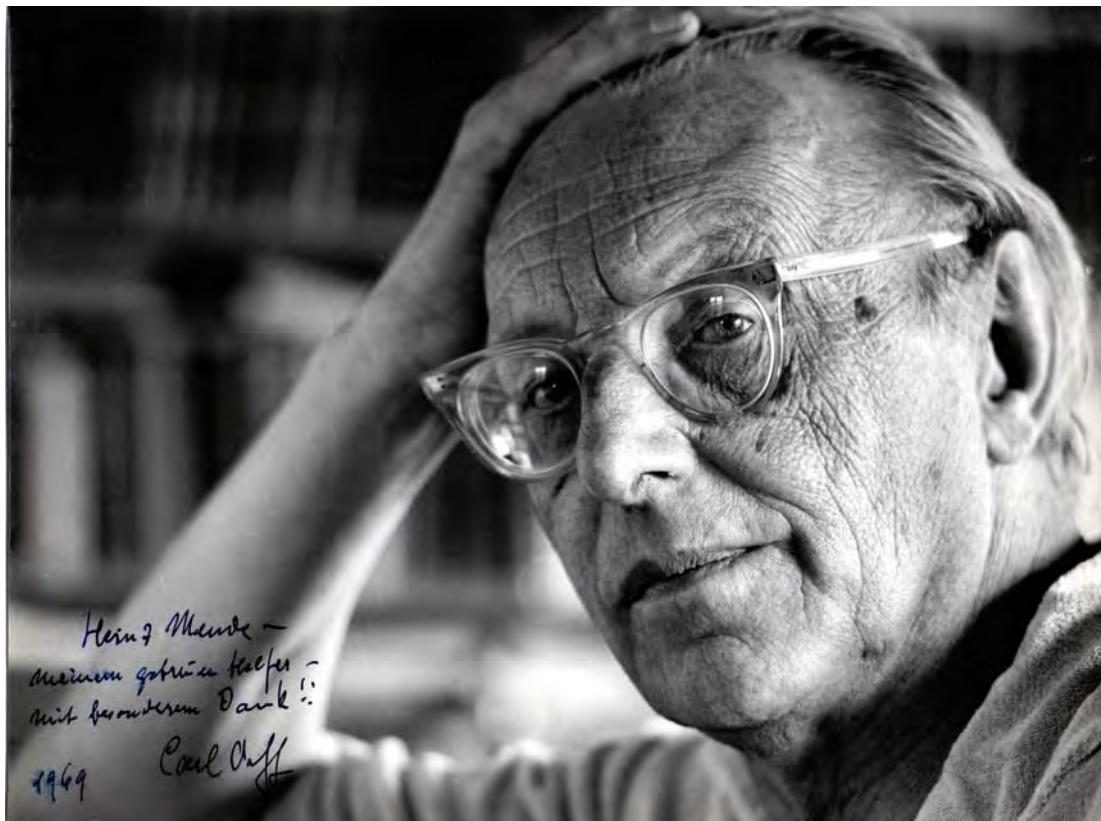
An den Schriftsteller Hans Landsberg (1875-1920), dem er zusagt, bei einer Vereinsgründung mitmachen zu wollen. Landsberg war einer der Gründer des SDS gewesen.

39 **Zuckmayer, Carl**, Schriftsteller (1896-1977). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin-Schöneberg, 24. X. 1926. Fol. 1 Seite. 50.-

An den Schriftsteller Otto Basil (1901-1983): "[...] In diesem Bändchen, der 'Baum', sind meine besten Gedichte drin [...]" - Nennt erschienene und vorbereitete Werke.

40 **Zuckmayer, Carl**, Schriftsteller (1896-1977). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Berlin-Schöneberg, 8. I. 1931. Fol. 1 Seite. 75.-

An die Göttinger Buchhandlung Carl Spielberg's Nachfolger wegen eines Vortragstermins im März 1931. Eigenh. Nachschrift: "[...] Sollte Ihnen März wegen des Universität-Semesters nicht richtig erscheinen, werde ich versuchen, den Mai zu ermöglichen - sonst müssten wir auf nächsten Winter verschieben."



Nr. 27: Carl Orff